



**Rede von Regierungspräsident Dr. Guy Morin anlässlich
der Gründerversammlung von wettstein21,
22. September 2011, Sudhaus Basel**

Regierungspräsident Dr. Guy Morin

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Wettsteinquartiers

Basel ist Pilotregion der 2'000-Watt-Gesellschaft. Ziel ist es, den Energieverbrauch auf 2'000 Watt pro Person und Jahr zu reduzieren, was einer Tonne CO₂ pro Person und Jahr entspricht. In den letzten 6 Jahren konnten wir unseren Verbrauch von 5'600 Watt auf 4'000 Watt reduzieren. Wir sind zwar auf gutem Weg, doch ist das nur möglich, wenn neben technischen Verbesserungen auch ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte so miteinander verwoben werden, dass neue Arbeits- und Lebensmodelle entstehen, die gleichzeitig attraktiv und nachhaltig sind.

Das Wettsteinquartier macht hier mit dem Projekt "wettstein21" einen wichtigen ersten Schritt in die richtige Richtung. Ein Quartier, das sich mehr oder weniger unabhängig und selbstständig mit Energie versorgen kann, hat Pioniercharakter, den wir noch so gerne unterstützen. Ich sage Ihnen im Namen der Regierung, aber auch von mir ganz persönlich: Danke dafür, dass Sie diese Idee umsetzen und damit mithelfen, das Ziel einer 2'000-Watt-Gesellschaft bald zu erreichen. Unsere Vision eines nachhaltigen Minergie-Quartiers geht jedoch noch weiter und könnte wie folgt aussehen:

Angenommen die dreiköpfige Familie Müller wohnt in einem der neuen Minergie-Hochhäuser im Bereich der Landauerstrasse in Basel. Sie belegt eine 4-Zimmer-Wohnung mit 90 m², was unter dem Wohnflächenverbrauch im Jahr 2000 von 43 m² pro Person liegt. Beide Eltern sind berufstätig.

Er arbeitet 80% im nahe gelegenen Roche-Turm, den er zu Fuss entlang einer wunderschönen naturnah begrünten Promenade in fünf Minuten erreicht. Sie führt in ihrem Arbeitspensum von 60% zusammen mit einer Kollegin ein kleines Unternehmen, das nach den Prinzipien Cradle to Cradle Mehrweggeschirr herstellt, ausleiht, wäscht – und wenn nötig aus dem alten Rohstoff wieder neues Mehrweggeschirr produziert. Mit diesem

innovativen Logistik- und Pfandsystem konnten die beiden Frauen bereits zahlreiche Take-Away-Anbieter in Basel überzeugen, vom Wegwerfgeschirr auf Mehrweggeschirr umzusteigen – und die Leute machen mit, weil es für Sie keinen Komfortverlust bedeutet. Zu ihrem Arbeitsplatz fährt Frau Müller fünf Minuten mit dem Fahrrad.

Herr und Frau Müller haben sich bewusst dafür entschieden, möglichst nahe am Arbeitsplatz zu wohnen. Sie geniessen den kurzen und angenehmen Arbeitsweg sehr, fühlen sich entspannt und erholt. Dadurch sind sie viel leistungsfähiger, was sich positiv auf die wirtschaftliche Wertschöpfung, die sie generieren, auswirkt.

Die Kinderkrippe für ihren sechsjährigen Jungen befindet sich gleich im Parterre ihres Hauses. Ist ihr Sohn krank und beide Eltern müssen arbeiten, so wird von der Kinderkrippe aus gratis eine professionelle Krankenbetreuung angeboten. Dies ist möglich, weil die Arbeitgeber aller Kinderkrippen-Eltern Beiträge im Sinne einer Versicherung einzahlen. Ausserdem hat ihr Sohn Zugang zu weiterführenden Schulen.

Dank einer guten Wohnraumstrategie und cleveren Architekten sind die Hochhäuser in ihrem Quartier sozial gut durchmischt. Gemeinsam genutzte Hobbyräume, Spielplätze, Gemüsegärten wie auch das gesellschaftliche Beisammensein am Gartengrill

oder am grossen Cheminée im Gemeinschaftsraum fördern den Gemeinschaftssinn unter den Nachbarn. Grundsätzlich hilft man sich gegenseitig. Herr Müller bietet den Nachbarn Hilfe beim Installieren oder Reparieren ihres Computers an. Dafür erhält er bei Bedarf handwerkliche Unterstützung, zum Beispiel beim Reparieren eines Fahrrades. Frau Müller gibt einem 14-jährigen Mädchen vom gleichen Stock Nachhilfeunterricht in Französisch. Im Gegenzug hütet die 14-Jährige den Sohn der Müllers, wenn die Eltern das vielfältige kulturelle Angebot von Basel geniessen möchten.

Die Familie Müller hat mit den Jahren etwas Erspartes auf ihrem Bankkonto. Sie möchte dieses Geld sinnvoll anlegen, hat aber kaum mehr vertrauen in Aktien oder Obligationen. So entscheidet sie sich, sich an einer Fotovoltaik-Anlage von wettstein21 zu beteiligen. Bei dieser Anlage kann die Familie Müller dank der unbegrenzten Einspeisevergütung im Kanton Basel-Stadt eine Rendite von 3,5% erwirtschaften. Für Ferien oder Grosseinkäufe beteiligen sich Müllers bei e-Share des Vereins wettstein21 und können jederzeit ein Elektroauto benützen.

Meine Damen und Herren, Sie sehen: Die Familie Müller leistet mit ihrem Lebens- und Arbeitsmodell einen aktiven Beitrag für den Umweltschutz. Durch den Mehrwert über die starke, soziale

Vernetzung im Quartier ist ihr Lebensmodell nicht nur nachhaltig sondern auch sehr attraktiv. Solche Lebensmodelle, wie es die Familie Müller lebt, sind nicht nur in neu gebauten Quartieren möglich – eine grosse Herausforderung ist es, die bestehenden Strukturen und Quartiere so zu gestalten, dass sie zukunftsfähig sind.

Und Sie, liebe Initiantinnen und Initianten von wettstein21 werfen den ersten Stein. Ich hoffe, er kommt ins Rollen. Wir leisten gerne Unterstützung dabei.